

20.10.2020

## **„Das Wichtigste ist, dass sich die Kinder gut aufgehoben fühlen“ Diakonie startete neuen Hort „Regenbogen“ in Pegau**

Es war wirklich eine „Hauruck-Aktion“: Am Freitagnachmittag kam die Betriebserlaubnis für den neuen Hort „Regenbogen“ in Pegau, am Sonnabend war Schulanfang und am Montag ging es dann auch schon los. „Die ersten Tage waren turbulent“, erinnert sich Hortleiterin Silvia Pudwell. „Jetzt ruckelt es sich ein, die Kinder sind ohnehin sehr entspannt.“ Hintergrund: Im Sommer ging bei der Diakonie Leipziger Land ein Hilferuf der Stadt Pegau ein. Wegen steigender Kinderzahlen mussten neue Hortplätze entstehen, wofür Bürgermeister Frank Rösel schnell einen zuverlässigen Träger suchte und in der Diakonie fand. Deren neues Angebot bietet zusätzlich Platz für bis zu 45 Kinder. Der bisherige Hort der Volkssolidarität bleibt weiter bestehen.

Das Besondere am „Regenbogen“: Der Diakonie-Hort nutzt die Räume der Grundschule. Wenn nicht gerade Ferien sind, beginnt hier jeden Mittag das große Räumen. Ein Klassenraum wird zum Kreativzimmer mit großem Basteltisch in der Mitte. Ein anderer zum Bauzimmer, wo ein Teil der Schulbänke einem Teppich, Spielsteinen und -autos weichen muss. Einzig das Hausaufgabenzimmer, in dem nur geflüstert werden darf, bleibt unverändert. Hier ist Schulatmosphäre gewollt, in den anderen Räumen eher nicht. „Der Hort ist keine Verlängerung des Unterrichts, sondern Freizeit“, betont Silvia Pudwell, die selbst hier zur Schule gegangen ist. „Wir tun alles dafür, dass die Kinder einen angenehmen Nachmittag sowie schöne Ferien erleben können und wollen sie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten.“ Einen Vorteil hat die Doppelnutzung: kurze Wege für alle. Trotzdem ist die Räumerei nicht die optimale Lösung, aber Silvia Pudwell sieht das Ganze pragmatisch. „Das Wichtigste ist, dass sich die Kinder gut aufgehoben und wohlfühlen.“ Am Anfang hätten die Kinder sie noch für eine Lehrerin gehalten, mittlerweile haben sie Vertrauen gefasst und „Silvie“ wird mit einer freudigen Umarmung begrüßt. Im Hort soll es gemütlich sein, wofür demnächst auch ein Sofa sorgen soll.

Silvia Pudwell begleitet in ihrem erst zehnmönatigen Berufsleben bei der Diakonie bereits den zweiten Neustart, der dritte ist absehbar. Los ging es in Espenhain, wo sie als Leiterin den neuen Kindergarten „Apfelbäumchen“ mit aus der Taufe hob. Jetzt baut die 27-Jährige den Hort „Regenbogen“ in Pegau auf. Parallel dazu wird sie später auch den neuen Kindergarten gleichen Namens leiten, der derzeit in Sichtweite des Horts entsteht.

Mit Kindern arbeiten: Das war schon immer das berufliche Ziel der Sozialarbeiterin, die selbst aus einer sehr großen Familie kommt und inzwischen eine fast zweijährige Tochter hat. „Kinder sind so ehrlich, dankbar und offen, es macht unheimlich viel Spaß mit ihnen“, sagt sie. Bei einem kirchlichen Träger zu arbeiten, ist ihr sehr wichtig. „Es ist ein anderes Miteinander, wenn man sich auf der gleichen Basis von Wertvorstellungen bewegt und bei Dienstberatungen schon mal durch die Andacht neuen Mut schöpfen kann“, sagt Silvia Pudwell, die sich schon darauf freut, den Kindern auch religionspädagogische Angebote zu machen. „Jesus passt auf mich auf“ – darauf könnten sich Kinder meist ganz offen einlassen.